

Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 103 (1966)
Heft: 103

Artikel: Jahresbericht 1965/66
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1965/66

Wie Perlen an einer Kette, so reihen sich im Leben eines Vereines die schönen Tagungen und Ausflüge. Die vorletzte war der stimmungsvolle Herbsttag des 30. Oktober 1965, der uns in St. Gallen vereinigte, zunächst auf den Baugerüsten der Kathedrale, dann im «Buebechloster» von St. Katharinen und zuletzt in St. Mangen. Die letzte aber war unser Sommertag ausflug. In der Erinnerung steht der 4. Juni 1966 als ein strahlender Vorsommertag mitten unter lauter Regenwochen. Acht Tage nach Pfingsten fuhr eine fröhliche Reisegesellschaft mit dem ersten Zug über Romanshorn nach Chur, besuchte unter kundiger Führung die Kathedrale und die Überreste der frühchristlichen Kirche von St. Stephan. Nach einem echten Bündner Essen im «Stern» stiegen wir ins Postauto und fuhren nach Zillis, wo die felderreiche Holzdecke der Kirche St. Martin immer wieder ein tiefes Erlebnis ist. Auf der Heimfahrt wanderte man noch von Rhäzüns durch die heureifen Wiesen auf den Hügel von St. Georg, und der Eindruck der geradezu klassischen Linienführung des Meisters von Waltensburg beschloß den schönen Tag.

Erst nach den Sommerferien erhielten Sie das Heft 102 unserer «Beiträge zur vaterländischen Geschichte». Es dauerte lange, bis die Artikel alle bereit waren, einer mußte sogar verschoben werden. Lange währte es aber auch, bis die Druckerei den Satz hergestellt und korrigiert hatte. Nicht immer gelingt es, eine Jahressgabe zusammenzustellen, die die meisten Mitglieder zu interessieren vermag. Das letzte Heft aber besitzt eine glückliche Mischung. Zunächst orientiert eine Arbeit des Ausgräbers Titus Winkler und des Anthropologen Wolfgang Scheffrahn über die im Februar 1965 zufällig entdeckten Alemannengräber am Ufer beim Zusammenfluß von Thur und Sitter. Albert Knoepfli zeigt dann, in welchem Zustand die 1922 aufgefundenen, dann zugedeckten Fresken im Turmchor der Kirche von Tägerwilen bei der jetzigen Kirchenrenovation waren und was an Malereien neu festgestellt worden ist. Leider ist es nicht gelungen, diese prächtigen Darstellungen aus der Zeit der Eroberung des Thurgaus durch die Eidgenossen sichtbar zu erhalten. In das volle 19., ja sogar in das beginnende 20. Jahrhundert führt dann die Ar-

beit von Armin Wankmüller über die Apotheken des Thurgaus. Kaum ein Mitglied unseres Vereines wird hier nicht einem jüngst verstorbenen Bekannten begegnet sein. Wichtig ist, daß für die Pflege der Geschichte auch immer wieder Arbeiten erscheinen, die nicht für die anregende Lektüre, sondern für das Nachschlagen des auskunftssuchenden Geschichtsfreundes geschrieben sind. Zu dieser Gattung gehört die Liste der Äbte und Pröpste von Wagenhusen des Präsidenten, die noch mancherlei Nebenfrüchte gebracht hat, die spätere Geschichtsschreiber auswerten können.

Beim Urkundenbuch ist das vierte Heft noch im Druck. Es wird etwas dicker als üblich werden, doch bringt es dann bereits den Abschluß des achten Bandes. Der Textteil mit den Urkunden bis zum 31. Dezember 1400 ist fertig. Dr. Ernst Leisi hat sich noch selbst der mühsamen und langwierigen Arbeit unterzogen, das Register auf Grund der Druckbogen herzustellen. Auch das ist schon im Druck. Wir dürfen damit rechnen, daß der achte Band noch dieses Jahr abgeschlossen wird.

Der Vorstand hat dieses Jahr nur eine Sitzung, am 28. März 1966, abgehalten. Die Erweiterung durch Mitglieder von Romanshorn, Steckborn und Dießenhofen hat sich vollauf bewährt. Die Tätigkeit des Vereins kann damit besser auf die Bedürfnisse der einzelnen Teile des Kantons abgestimmt werden. Der Vorstand hat vor allem die Notwendigkeit einer Werbeaktion festgestellt und die Arbeiten für die nächsten Hefte der «Beiträge zur vaterländischen Geschichte» besprochen. Mit großer Freude stellte er fest, daß nach vielen Jahren erstmals eine ganze Reihe von Studenten historische Arbeiten zur Thurgauer Geschichte als Dissertationsthemen gewählt hat. Das ist deswegen erfreulich, weil damit bisher tote Gebiete der thurgauischen Vergangenheit zu neuem Leben erweckt werden, und gleichzeitig stehen auch junge Historiker aus dem eigenen Kanton für neue Stellen zur Verfügung.

Viel Bedenken verursachte die Finanzlage des Vereins. Die Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen vermögen nur noch rund die Hälfte der Kosten der Drucklegung des jährlichen Vereinsheftes zu decken. Aus diesem Grunde wird Ihnen der Vorstand heute einen Antrag auf Erhöhung des Jahresbeitrages stellen. In den letzten zwölf Jahren hat der Verein für die Beiträge zur vaterländischen Geschichte rund 80 000 Franken ausgegeben. Wenn man aber die Reihe der Hefte durchgeht, so sieht man, daß das Geld in Dauerwerten angelegt worden ist. Ein kleiner Hinweis darauf ist, daß unsere Kasse allein im letzten Vereinsjahr Fr. 1815.25 aus dem Verkauf von «Beiträgen zur vaterländischen Geschichte» eingenommen hat.

Begreiflicherweise ungünstig ist auch die Lage der Urkundenbuchkasse. Für die Herstellung von Band 7 hat der Verein in den Jahren 1954 bis 1962 rund 37 000

Franken ausgegeben und für Band 8 bis heute schon 36 500 Franken. Die Fertigstellung dieses Bandes wird noch ungefähr 13 000 Franken kosten. Es ist daher durchaus verständlich, daß sich der Verein dieses Jahr an den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung gewendet hat, um einen größeren Beitrag zu erlangen. Das Gesuch ist noch unerledigt. Diese großen Kosten konnte der Verein nur decken, indem er den kleinen Fonds zur Herausgabe der thurgauischen Rechtsquellen auflöste und im Sinne einer Selbstfinanzierung dem Brüllmann-Fonds Geld entnahm, das später zurückgegeben werden soll.

Wie Ihnen die letzte Seite im Heft 102 gezeigt hat, sind viele neue Freunde der Geschichte unserem Verein beigetreten. Wir heißen sie alle herzlich willkommen und freuen uns über ihren Entschluß, den sie nicht bedauern werden. Leider hat aber auch der Tod unsere Reihen nicht verschont. Diesmal hat er nur unsere alten Mitglieder heimgesucht. Eugen Kundert in Bischofszell gehörte dem Verein seit dem Jahre 1945 an. Seit 1917, das heißt fast ein halbes Jahrhundert, war Jakob Hugentobler dem Verein treu. Sie kannten ihn alle, nicht nur weil er, wann er immer konnte, an den Veranstaltungen teilgenommen hat, sondern weil er sein Leben im Dienste des Napoleonmuseums der Pflege der Geschichte völlig gewidmet hat. Das Schicksal beschied ihm ein schönes Los: bis zum letzten Tage an seinem Lebenswerk zu wirken. Noch länger als er, seit dem Jahre 1911, gehörte der Jugendfreund von Dr. Ernst Leisi, der berühmte Gelehrte Dr. med. et phil. Ludwig Binswanger, dem Verein an. Unseren Ehrenpräsidenten traf aber ein noch schwererer Schlag. Er verlor nach über fünfzigjähriger Ehe am 5. Dezember des letzten Jahres seine treue Gefährtin, die ihn in früheren Jahrzehnten oft an unsere Versammlungen begleitet hat.